

# : wortgewand

projekt Phase 0\_Workshopreihe\_Hintergrund  
schule Grundschule An der Carl-Schurz-Straße  
datum 06. März 2017

## PHASE 0\_WS1\_ GRUNDSCHULE AN DER CARL-SCHURZ-STRAÙE

### 1\_INFORMATIONEN UND BESTANDSAUFNAHME

Vorab gab es allgemeine Informationen zum Rahmen der Workshopreihe sowie zum aktuellen Stand der Schule. Beantwortet wurden zum einen die Fragen: Was ist eine »Phase 0«? Und was soll sie? Es galt zum anderen einen ersten Einblick in die Schulsituation zu erhalten und zu klären, welches schulpädagogische Konzept die Grundlage für die architektonischen Anforderungen sowie die Um- und Anbaumaßnahmen bildet. Die AG Umbau stellte zudem den Stand ihrer bisherigen Ergebnisse vor.

Initiiert wurde die »Phase 0« für das Verfahren zur Planung der Umstrukturierung zum Ganzttag durch die Bremer Bildungsbehörde. Ziel dieser Workshopreihe ist es, allen Nutzer\*innen der Schule innerhalb des Planungsprozesses Gehör zu verschaffen. Eine Abschluss-Präsentation der Ergebnisse aller drei Workshops wird voraussichtlich im Herbst 2017 stattfinden. Auf dieser Basis wird sodann ein Raumprogramm aus den bis dahin gesammelten Ergebnissen erstellt werden. Sollte der Bedarf einer ergänzenden Workshop-Phase entstehen, wird dieses zur Diskussion gestellt, um gegebenenfalls unter anderen Vorzeichen und mit anderen Inhalten weiterzuarbeiten.

#### \_»Phase 0« – Definition und Inhalte

##### **Was ist eigentlich diese »Phase 0«?**

Was passiert, wenn man gemeinsam plant, wenn alle Beteiligten in den Prozess mit einbezogen werden und nicht nur die Expertise der Fachleute gehört wird? Architekten planen Projekte in verschiedenen Leistungsphasen, die nach der Honorarordnung für Architekten- und Ingenieurleistungen (HOAI) gegliedert wird. Diese Planungs- und Baukommunikation startet mit der »Phase 1«, in der die Grundlagen des Bauprojektes ermittelt werden. Dazu gehören Gespräche mit den Bauherren, Klärung der Aufgabenstellung, Beratung zum Leistungsbedarf, eine Bestandsaufnahme sowie die Standortanalyse. Die daran anschließenden Schritte (Entwurfsplanung und Umsetzung bis hin zur Inbetriebnahme und Objektbetreuung) reichen bis »Phase 9«. Diesem Prozess vorangestellt wird die sogenannte »Phase 0«. In dieser »Vor«-Phase kommen alle Beteiligten des Bauprojektes, die Nutzer\*innen, Vertreter\*innen der Bildungsbehörde und Planer\*innen, an einem Tisch zusammen. Sie alle erhalten so die Möglichkeit, ihre Anforderungen, Wünsche und Ziele zu äußern, um die Planung entlang ihrer Bedarfe sowie eine optimale Abstimmung mit städtebaulichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen zu gewährleisten. In der »Phase 0« also werden alle wichtigen Aspekte gesammelt, um darauf aufbauend ein tragfähiges inhaltliches wie räumliches Konzept zu entwickeln. Dieses Konzept wird dann als Grundlage in den eigentlichen Planungsprozess der Architekten hineingegeben und bedeutet die Sicherstellung der Effizienz, Bedarfsgerechtigkeit und damit auch der Zukunftsfähigkeit des Vorhabens. Die »Phase 0« ist damit eine zentrale Weichenstellung vor der eigentlichen Planung.

##### **Ziele und Fragen des Planungsprozesses**

Um die Anforderungen des Ganztags umsetzen zu können, wird es einen Anbau am bestehenden Schulgebäude geben. Das bedeutet, es kommen Räume dazu, es wird Bewegung geben, auch im Bestandsgebäude. Es gilt daher zu prüfen, ob und wie dieser Anbau mit den pädagogischen Zielsetzungen der Schule übereinstimmt, inwieweit er diese räumlich unterstützen und der

# : wortgewand

projekt Phase 0\_Workshopreihe\_Hintergrund  
schule Grundschule An der Carl-Schurz-Straße  
datum 06. März 2017

Schule ein neues Gesicht geben kann. Ziel wird sein, gemeinsam ein qualitatives Raumprogramm sowie ein Nutzungskonzept zu erarbeiten und dieses mit dem pädagogischen Schulprogramm abzugleichen. Die sich daraus ergebenden Fragen lauten: Wie kann eine Qualität von Räumen aussehen? Welche Nutzung der Räume ist möglich? Wie können Überschneidungen und Synergien entstehen? Aber auch ganz konkret: Was muss der neue Anbau leisten? Welche Anforderungen und Möglichkeiten ergeben sich durch den Anbau für die Räume des Bestandsgebäudes?

## **Bestandsaufnahme und Analyse**

Dieser erste Workshop bot Raum, um in Möglichkeiten zu denken. Nicht der explizite Blick auf die Pläne ist entscheidend, sondern die Fragen: Wo wollen wir hin? Was haben wir? Was brauchen wir? Alles soll und kann auf den Tisch. Ausgangslage für die pädagogische wie auch räumliche Entwicklung sind das pädagogische Konzept der Schule, die Arbeit mit Schüler\*innen, Elternarbeit, Arbeit im Kollegium, Verwaltung, Fachunterrichtsräume, Ganztage, Inklusion, die Kooperation mit dem benachbarten Gymnasium und weiterführenden Schulen, Kooperationen mit dem Hort, dem Quartier und dem Stadtteil sowie mögliche Synergien. Diese Themen wurden geclustert und in vier Arbeitsgruppen diskutiert.

## **Denken in Möglichkeiten**

Gewünscht war, ohne Einschränkungen zu denken. Es ging darum zu schauen, was gebraucht und gewünscht wird. Grenzen kommen von allein – vor allem wenn es um die Frage geht: Was ist finanziell leistbar? Zunächst jedoch galt es, Chancen und Grenzen auszutarieren, Bedarfe zu formulieren und Notwendigkeiten zu entscheiden. Es ging darum, Impulse zu setzen: Was ist möglich? Welche Grenzen lassen sich definieren?

## **Entwicklung von Raum für Lernen und Leben**

Bestimmte Bilder und Raumsituationen wurden bereits ausprobiert und so geht es darum zu überlegen: Wie lässt sich Raum gestalten? Wie lassen sich Ideen entwickeln und Räume füllen? Wie werden Flure und Durchgangsräume auch für Lern- und Aufenthaltssituationen genutzt? Wie sieht die Organisation im Klassenraum aus (Classroom-Management)? Wie gestaltet man Raum für Begegnung und Schulleben (Eingangshalle)? Welche Funktion erhält eine Mensa neben der Essensversorgung? Wo lässt sich Raum schaffen für Bewegung und Erholung (körperliche und auch geistige Bewegung)? Wie lässt sich Außenraum gestalten, strukturieren und für den außerschulischen Nutzen planen? Wie werden Arbeitsplätze und -räume für das Team gestaltet (Teamraum, Einzelarbeitsplatz, Rückzugs- und Ruheraum)? Wie öffnet sich Schule zum Stadtraum und wie gestaltet man die Adressbildung der Schule?

## **Sichtweisen auf Beteiligung**

Jeder hat eine eigene Vorstellung von Beteiligung und tatsächlich gibt es unterschiedliche Arten der Beteiligung: Beteiligung als einseitige Information (mit den Nutzer\*innen als Adressat, ohne Dialog), Beteiligung als Dialog (inklusive einer Abfrage der Bedarfe bei den Nutzer\*innen) und Beteiligung als Konsultation (Nutzer\*innen als Experten für ihre Bedarfe). Die »Phase 0« ermöglicht die letztgenannte Art der Beteiligung, nämlich das Einbeziehen aller Nutzer\*innen mit ihrem Expertenwissen. Ein großes Wunschkonzert also? Ja, es geht auch um Wünsche, denn Wünsche sind wichtig, um Bedarfe sichtbar zu machen und Realität zu erzeugen. Entscheidungsprozesse finden zwar an anderer Stelle statt, in Gremien der Bildungsbehörde, der Bildungsdeputation oder der Politik. Durch die Beteiligung aber können die Grundlagen für diese Entscheidungsprozesse geschaffen werden.

Ein wichtiger Mehrwert der Beteiligung, der Konsultation sollte außerdem nicht vergessen werden: Der Planungsprozess bietet die Möglichkeit, Inhalte für das schulische Curriculum zu

# : wortgewand

projekt Phase 0\_Workshopreihe\_Hintergrund  
schule Grundschule An der Carl-Schurz-Straße  
datum 06. März 2017

generieren und so für alle Beteiligten ein gemeinsames Erleben des Übergangs und der Veränderung zu schaffen.

\_Pädagogisches Konzept der GS An der Carl-Schurz-Straße

*»Ideale sind wie Sterne. Wir erreichen sie niemals, aber wie die Seefahrer auf dem Meer, richten wir unseren Kurs nach ihnen« (Carl Schurz)*

## Allgemeine Informationen

Zum aktuellen Zeitpunkt werden 271 Schüler\*innen derzeit zweizügig in 12 Klassen von 10 Lehrerinnen sowie zwei Lehrern unterrichtet. Hinzu kommt eine Englischlehrerin, eine weitere Lehrerin übernimmt den Förderunterricht für Schüler\*innen mit Migrationshintergrund (DAZ), eine Sonderpädagogin (W&E) steht für den sonderpädagogischen Förderbedarf zur Verfügung. Drei pädagogische Mitarbeiterinnen (Schulassistenten) betreuen die Schüler\*innen im Rahmen der Verlässlichen Grundschule und des »12 Uhr Club«-Horts, eine pädagogische Mitarbeiterin leitet die Theaterangebote. Unterstützung erhält die Schule darüber hinaus durch zwei pensionierte Lehrerinnen, von denen eine mit den Kindern der 3. Klassen den Computerführerschein erarbeitet, eine andere den Kindern beim Umgang mit dem web-basierten Programm zur Leseförderung »Antolin« am Computer hilft. Zudem sind engagierte Eltern als Lesehelfer\*innen in Deutsch und sogenannte »Doppeldenker« in Mathematik als Unterstützung an der Schule tätig. Zwei Werkstudentinnen, drei Musiklehrer\*innen (Casa della Musica), eine Verwaltungsangestellte sowie der Hausmeister komplettieren das Schulteam.

Als Halbtagsgrundschule werden Öffnungszeiten von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr, für die 3. und 4. Klasse bis 13:30 Uhr gewährleistet. In dieser Zeit werden die Kinder verlässlich in rhythmisierten Unterrichts- und Pausenphasen betreut (45-Minuten-Raster). Darüber hinaus bestehen Betreuungsangebote am Nachmittag. Der »12 Uhr Club« ist ein von Eltern selbstverwalteter Verein. Hier werden 20 Kinder von zwei Erzieherinnen in der Zeit von 13:00 bis 15:30 Uhr betreut, freitags bis 15:00 Uhr. Angeboten wird eine tägliche pädagogische Betreuung mit Mittagessen und eine teilweise Ferienbetreuung. Derzeit nutzt der Hort die Räumlichkeiten im Dachgeschoss der Schule. Da die Schule merklich wächst, gibt es mittlerweile neben dem Angebot »12 Uhr Club« eine zweite Hortgruppe, welche vom »Bremer Hockey Club« (»BHC«-Hort) getragen wird. Auch hier stehen zwei pädagogische Mitarbeiterinnen zur Verfügung, welche 20 Kinder ab 13:30 Uhr betreuen.

## Leitideen

Der Arbeitsschwerpunkt der Schule ist zum einen das Ästhetische Profil. Die Kinder bekommen zwanglose künstlerisch-musische Anregungen sowie kreative jahreszeitliche Angebote. Ihr Lernen wird so durch Kunst, Musik und Theater unterstützt und gefördert. Geleitet durch die Frage »Was kann ich wissen?« gilt es, die Leistungen der Kinder wahrzunehmen und entsprechend zu unterstützen. Eine kompetente Betreuung von Anfang an ist Voraussetzung für das Gelingen dieser Leitidee. Entsprechende Kooperationen bestehen mit der Musikschule »Casa della Musica« und den Bremer Philharmonikern.

Zum anderen spielt neben der geistigen auch die körperliche Bewegung eine wichtige Rolle. Ab der 2. Klasse gibt es daher zusätzlichen klassenübergreifenden Sportunterricht und in der 3. Klasse erhalten die Kinder zum obligatorischen Schwimmunterricht eine zusätzliche Sportstunde. Kooperationen mit Sportvereinen unterstützen diesen Schulschwerpunkt.

# : wortgewand

projekt Phase 0\_Workshopreihe\_Hintergrund  
schule Grundschule An der Carl-Schurz-Straße  
datum 06. März 2017

Die Förderung des Sozialverhaltens, der gegenseitigen Rücksichtnahme sowie der Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Kinder ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt. Lösungsgespräche in allen Klassen, Schulregeln und ein Schülerparlament bilden die Grundlage für ein wertschätzendes Miteinander der Kinder, »... ganz schön stark«, ein Präventionsprojekt zur Förderung der Lebenskompetenz, wird in allen Jahrgängen durchgeführt.

Eine individuelle Unterrichtsgestaltung durch Differenzierung und offene Unterrichtsformen bietet den Kindern Raum zum Lernen, kooperative Lernformen werden gefördert. Schülersprechstage, kompetenzorientierte Rückmeldungen, Lernentwicklungsberichte und das Schülerportfolio gewährleisten die Leistungsrückmeldung. Die Teilnahme an Wettbewerben motiviert zusätzlich. In Mathematik und Deutsch gibt es neben festen Übungsstunden in den Jahrgängen zusätzlichen Förderunterricht. Im Fach Deutsch koordiniert eine Sprachberaterin die Arbeit der Schule, zudem steht eine Förderlehrerin für LRS zur Verfügung. Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen unterstützen in diesem Bereich.

Es werden Räume geschaffen für Begegnungen. Vor diesem Hintergrund besteht eine enge Kooperation mit dem benachbarten Kippenberg-Gymnasium. Der Schulhof sowie Parkplätze werden gemeinsam genutzt und auch die Essenversorgung der Grundschüler\*innen findet im benachbarten Gymnasium statt.

## **Inklusion**

Die Grundschule ist ein W&E-Standort. Aktuell gibt es eine Inklusionsklasse, die ab Sommer 2017 durch eine zweite ergänzt werden wird. Zum Team gehören zwei Sozialpädagoginnen sowie drei Schulassistenten. Unterstützung bietet außerdem das ZUP (Zentrum für unterstützende Pädagogik), welchem aktuell allerdings eine Leitung fehlt, und die ReBUZ (Regionale Beratungs- und Unterstützungszentren). Ein Inklusionsteam aus Eltern begleitet die Klasse.

## **Elternarbeit**

Die Schule erhält viel Unterstützung aus der Elternschaft. Neben dem Elternbeirat, dem Schulverein und der Unterstützung bei diversen Schulaktivitäten, sind Eltern auch mit ihren fachlichen Kompetenzen in Arbeitsgruppen organisiert (Schulhof, Homepage, AG Umbau, Inklusion, Schulexpress).

## **Entwicklungsbedarf**

Die Erwartung an die »Phase 0« besteht darin, bestehende Ziele weiter zu entwickeln. Das bedeutet vor allem den Ausbau innerer Differenzierung unter Berücksichtigung der Inklusion sowie die Förderung leistungsstarker Schüler\*innen. Die Implementierung von kooperativen Lernformen und Philosophieren und damit neue auf die Bedürfnisse der Schule abgestimmte Stundenplanraster gehören dazu. Die Forscherwerkstatt zur Stärkung der MINT-Fächer soll verortet werden, es braucht Raum für wiederkehrende Projekte wie »... ganz schön stark«, der Ausbau der Teamarbeit wie auch die Auflösung der räumlichen Übergangslösung des zweiten Horts muss gewährleistet werden. Momentan steht der zweiten Hortgruppe lediglich ein Raum zur Verfügung, die Hausaufgabenbetreuung ist daher schwer durchführbar. Ein zweiter Raum für die Freizeitnutzung und zur Differenzierung muss gefunden werden.

Daraus resultiert die Überarbeitung des bestehenden Raumkonzeptes hinsichtlich der Aufteilung, aber auch die Ausstattung betreffend. Soll der »Raum als dritter Pädagoge« verstanden werden, so muss die Liste der Bildungsbehörde zur Ausstattung angepasst und überarbeitet werden. Es gilt die Möglichkeiten des »Classroom-Management« in diesem Zusammenhang zu prüfen. Medienkonzepte gehören dazu: der Ausbau des WLAN, Itslearning

# : wortgewand

projekt Phase 0\_Workshopreihe\_Hintergrund  
schule Grundschule An der Carl-Schurz-Straße  
datum 06. März 2017

(webbasierte Lern- und Community-Plattform) und Units (Software zur Erstellung von Stunden- und Vertretungsplänen).

Zudem sollen die Kooperationen und Übergänge von KTH und weiterführenden Schulen ausgebaut werden. Und nicht zuletzt stellt sich auch die Frage: In wie weit besteht bei den Eltern überhaupt der Bedarf des Ausbaus zum Ganzttag?

»AG Umbau« – Architektonische Gegebenheiten und Bedarfe

## **Zusammensetzung der AG Umbau**

Koordiniert durch die Schulleitung, tritt die Arbeitsgruppe, bestehend aus fünf bis sechs Elternvertreter\*innen und zwei bis drei Vertreter\*innen des Lehrerkollegiums, in einem vierwöchigen Rhythmus zusammen. Als wertvoller Beitrag sind hier vor allem die Eltern-Kompetenzen zu nennen: Durch die Mitarbeit von Landschaftsarchitekten, Architekten, Gestaltern u.ä. können die Konzepte fachlich fundiert erarbeitet werden.

Zielsetzung der AG Umbau ist die Erhebung des Sanierungsbedarfes im Altbau, die Planung und Abstimmung der entsprechenden Maßnahmen parallel zur Errichtung des Anbaus, die Sicherstellung eines einheitlich guten Standards zur Ausbildung der Schüler\*innen hinsichtlich der räumlichen Gegebenheiten sowie der Ausbau der Profilbildung durch eine adäquate Raumnutzung und -ausstattung.

Dabei gilt es die im Zuge der Konzepterstellung und -umsetzung neu hinzugekommenen Anforderungen aus der Implementierung der Inklusionsumsetzung, der Digitalisierung und der Nachmittagsbetreuungsangebote zu berücksichtigen. Aufgrund gestiegener Schüler\*innenzahlen zum Schuljahr 2017/2018 wird es vier 1. Klassen geben, davon eine im W&E-Bereich. Im Dachgeschoß besteht in der ehemaligen Hausmeisterwohnung eine Raumreserve, deren Nutzung derzeit ungeklärt ist.

## **Vorgehensweise**

In den letzten 1,5 Jahren wurde eine umfangreiche Bestandsanalyse und Inventaraufnahme durchgeführt. Die übergeordneten Ziele der Gebäudenutzung wurden festgelegt und bestehende Bedarfe abgestimmt. Basierend auf im Gebäude vorhandenen Bestandsfarben wurde mit der Innenarchitektin Katharina von der Heyde (bauhof Wohnimpuls) ein erweitertes Farbkonzept entwickelt. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit zwischen dem Eigentümer Immobilien Bremen, dem Mieter Senatorin für Kinder und Bildung sowie der Nutzergemeinschaft bereits diverse Sanierungs- und Verschönerungsmaßnahmen durchgeführt (Schallschutz und Anstrich der Empfangshalle, Schallschutz der Klassenzimmer und Flurbereiche, Erneuerung des Trittstufenbelags und Anstrich des Treppenaufgangs, Brandschutzmaßnahmen, Umgestaltung der Mehrzweck- und Büroräume).

## **Raumnutzung**

Aktuell werden 12 Räume als Klassenzimmer für jeweils ca. 24 Schüler\*innen genutzt. Die W&E-Klasse hat einen festen zusätzlichen Differenzierungsraum. Darüber hinaus gibt es diverse Mehrzweckräume: Leseclub (EG), Mathematik- und Englischwerkstatt (EG), Computerraum (1.OG), Werkraum (DG), Musikraum (DG) und zwei Kleingruppenarbeitsräume (1. OG). Der Computerraum sowie ein Kleingruppenraum werden nachmittags von der Betreuungsgruppe des »BHC«-Horts zur Hausaufgabenbetreuung genutzt.

# : wortgewand

projekt Phase 0\_Workshopreihe\_Hintergrund  
schule Grundschule An der Carl-Schurz-Straße  
datum 06. März 2017

## **Raumnutzungsbedarf**

Aufgrund der Raumneuzuordnungen im Rahmen der Einrichtung einer W&E-Klasse sowie eines zusätzlichen Differenzierungsraumes und der Implementierung einer zusätzlichen Nachmittagsbetreuung sind derzeit folgende Nutzungen ungeklärt: Differenzierungsräume für alle Klassen, Lagermöglichkeiten für Theater/Darstellendes Spiel sowie die Unterbringung und Durchführung des Faches Textiles Gestalten und der Forscherwerkstatt.

## **Offene Sanierungsmaßnahmen und Raumnutzungsfragen**

Ein dringender Bedarf besteht bei der Sanierung der Toiletten im EG und 1.OG. Das Schulmobiliar der Klassenzimmer muss ausgetauscht werden, Treppenstufen und Treppengeländer im Vordertrakt benötigen einen Anstrich. Mittelfristige Ergänzungen sind Anstriche der Klassenzimmer und des hinteren Treppenhauses, die Ergänzung fehlender Hakenleisten, der Austausch defekter Schuhregale sowie die Ergänzung respektive Vergrößerung der bestehenden Pinnwandflächen pro Klasse.

Im Zuge dessen bedarf es eines neuen Konzeptes für die Klassenraumaufteilung durch den Bezug des Anbaus und die Aufnahme der kommenden vier 1. Klassenzüge. Zu überdenken ist die Aufteilung der Mehrzweckräume, die Nutzung der Hausmeisterwohnung sowie der Umgang mit der Sonneneinstrahlung im Mitteltrakt.

## **Farb- und Gestaltungskonzept**

Sichtbar nach außen im Schullogo und der Corporate Identity sind die Bestandsfarben im Inneren der Schule, der Außenfassade, der Bodenbeläge, der Wandfarben in der Empfangshalle, der Treppenhäuser, Flure sowie der Klassenzimmer, festgelegt. Auch das Schulmobiliar, Gardinen und Vorhänge folgen diesem Gestaltungskonzept. Aus den Bestandsfarben wurde zudem ein Farbkonzept für die öffentlichen und nicht öffentlichen Bereiche erarbeitet.

In den sanierten Bereichen sind die Wandaufteilungen in den öffentlichen Bereichen (Flure, Treppenaufgänge) farblich abgesetzt. Im unteren Bereich wurde ein heller Grauton verwendet, im oberen Bereich Weiß. Der Fußbodenbelag in den sanierten Bereichen ist in dunklem Rot, Rosa und Orange. In der Empfangshalle wurde aufgrund des grün-blauen Bodenbelages und in Abstimmung mit dem Denkmalpfleger ein dunkles Blau für den unteren Bereich gewählt. Die Grautöne finden sich in den Glasvitrinen und dem großen Präsentationsregal wieder. In den halböffentlichen Büro- und Mehrzweckräumen wurden überwiegend dunkle Bodenbeläge (Nadelfilz, Linoleum, Teppichfliesen) verwendet. Für diese Bereiche findet in Anlehnung an die Flure ein Hellblau-Grundton als Basisfarbe für die vollflächigen Wände Verwendung. Jeweils eine Wand kann durch ein Bordeauxrot akzentuiert werden. In den nichtöffentlichen hellen Klassenzimmern wurde ein Beigefarbtone als Basiswandfarbe eingesetzt, da hier bereits durch die orangefarbenen Vorhänge sowie diverse Wanddekorationen deutliche Farbakzente gesetzt werden. Neben der Akzentfarbe Bordeauxrot wurde eine weitere Akzentfarbe in Anlehnung an das Tafelgrün verwendet.

## **Nächste Umsetzungsschritte**

Die Mehrzweckräume sollten bei der Aufteilung farblich angepasst werden. Es wurde ein Muster-Klassenraum in den Konzept-Farben angestrichen, welcher im Zuge der Klassenraumaufteilung im Altbau der Orientierung dient. Zudem sollten die Festlegungen im Sinne einer einheitlichen Gestaltung der Schule auch im Erweiterungsbau Berücksichtigung finden. Mittelfristig könnten auf dieser Basis auch das Lehrerzimmer und die restlichen noch nicht überarbeiteten Flurbereiche umgestaltet werden. Zur Gestaltung der Toiletten steht eine Abstimmung bisher aus.

# : wortgewand

projekt Phase 0\_Workshopreihe\_Hintergrund  
schule Grundschule An der Carl-Schurz-Straße  
datum 06. März 2017

## **Außengestaltung**

Im Zuge der Baumaßnahmen des Anbaus ändert sich die Flächenaufteilung im Außenbereich. Dadurch besteht die Möglichkeit zur Optimierung der Schulhofflächen und ihrer Funktionen. Der Schulhof lässt sich als »Unterrichtsraum« mitdenken und integrieren. Wünschenswert wäre im Zuge der Veränderung die Schaffung einer Leitstruktur der Hauseingänge hinsichtlich Beschilderung und Beleuchtung. Das Außenmobiliar (Abfalleimer, Spiel-Container, Fahrradständer, Bänke etc.) sollte außerdem auf das einheitliche Gestaltungskonzept der Schule abgestimmt werden. Generell wären eine Aufwertung und Erweiterung der Spielangebote (Neugestaltung der Kletterspiellandschaft, Reckstangen etc.) sowie ergänzende Sitzmöglichkeiten (Rundbank an der Platane) und die Einhausung der Abfall-Container wünschenswert. Des Weiteren sollen die Planungen der Garten AG im Schattengarten als Unterrichtsform umgesetzt werden.

## 2\_ AUSBLICK

Im Workshop 2 am 13.03.2017 wird es um die »Szenarienentwicklung« gehen. Dies bedeutet, die Ergebnisse des Workshop 1, die Ideen und Funktionen werden konkret auf Räume übertragen. Es wird also eine Präzisierung von einzelnen Funktionsbausteinen im Neubau und auch im Bestandsgebäude geben. Da die Umgestaltung zum Ganzttag zudem ein langfristiger Prozess ist, werden darüber hinaus Szenarien für den Übergang entwickelt: Wie lässt sich die Zeit des Übergangs nutzen? Was nehmen wir uns für das nächste Jahr vor? Was soll im übernächsten Jahr passieren? Was in fünf Jahren? Der Horizont soll sichtbar werden, Ausblicke sollen geschaffen und Luftschlösser gebaut werden, um diese als Bildungsorte konkret zu gestalten. Es wird darum gehen, realistische Vereinbarungen zu treffen, wie der Übergang gestaltet werden kann und soll.

Das Thema des Workshops 3 am 15.05.2017 wird die »Syntheseplanung« sein. Hier werden alle Ergebnisse gesammelt und ausgearbeitet, um einen Abgleich zu gewährleisten, Feedback einzuholen und einen Anfang zu machen. Ziel wird sein zu formulieren: Wo kann die Reise hingehen?

Des Weiteren besteht die Möglichkeit auch die Perspektive der Schüler\*innen einzubeziehen, ihr Wissen für die Gestaltung und Planung zu nutzen, ihre Wünsche und Bedarfe in einem Schüler\*innen-Workshop abzufragen und zu berücksichtigen.

Am Ende wird es im Oktober eine Präsentation aller Ergebnisse des Planungsprozesses geben. Dies bedeutet vor allem eine Präsentation der Schule nach innen, aber auch nach außen, in den Stadtteil und das Quartier hinein.